

## Zwei Monate am Genfer See

Als ich meine Reise in die Schweiz antrat, hatte ich noch keinen Schimmer, was mich dort erwarten würde. Ich kannte zwar meine Austauschschülerin Clara schon, da sie zuerst zwei Monate bei mir und meiner Familie verbracht hatte, aber mit der Schweiz hatte ich vorher noch nichts am Hut. Die Schule in der Schweiz, mit der die Bezirksregierung in Düsseldorf den Austausch organisiert, ist direkt in Genf und alle Teilnehmer kommen hauptsächlich an diese Schule in dem Stadtteil Carouge. Dadurch kann man sich gut mit den anderen Teilnehmern austauschen und seine Probleme teilen, die ganz normal sind bei einem zweimonatigen Austausch! Ich bin mit der Gruppe gut zusammengewachsen, was auch durch einen Französischkurs für nicht-Frankophone an einer anderen Schule verstärkt wurde. Die Montage an der anderen Schule nah am See waren immer eine willkommene Abwechslung zum eher eintönigen Schulalltag, weil man mit Jugendlichen aus aller Welt zusammen kam und sich auf Französisch verständigt hat. Aber natürlich bin ich nicht nur zur Schule gegangen, sondern habe mit meiner Gastfamilie viele tolle Momente erlebt und viel gesehen. Da Clara viel für die Schule machen musste, hat meine Gastmutter viel mit mir unternommen. Wenn ich irgendwas nicht verstanden habe, haben es mir alle immer geduldig erklärt und mich auch verbessert. Während meines Aufenthalts war in Genf eine Woche Schulferien, in der meine Familie mit mir eine Rundreise durch die Schweiz gemacht hat. Dabei waren wir Ski fahren, auf dem höchsten Aussichtsplateau Europas und auch in den typischen Städten wie Zürich, Basel und Bern, obwohl ich sagen muss, dass mir Genf doch am besten gefallen hat ;-)

Da ich mir mit Clara ein Zimmer teilen musste, kam es natürlich auch öfters zu kleinen Streitigkeiten, die wir aber meistens schnell wieder beseitigt haben. Sprachlich sind die ersten Tage und Wochen ziemlich anstrengend und vor allem die Unterrichtsstunden, in denen man anfangs nicht viel versteht, ziehen sich elend lange hin. Aber nach einiger Zeit fängt man dann auch langsam an, auf Französisch zu denken und zu träumen und versteht sogar die Umgangssprache der Jugendlichen ☺. Ich habe in der Schweiz viel über Menschen gelernt, aber auch ich habe mich verändert und viele Erfahrungen fürs Leben gesammelt und natürlich ist mein (gesprochenes) Französisch besser geworden!

*Alicia, Klasse 10*